

STEP II 2014

Befragung der Abgängerinnen und Abgänger der Sekundarstufe II

Anschlusslösungen der Berufslernenden, 2014

Anschlusslösungen	Total Berufs- bildung	Berufsfachschule			WMS / IMS
		Total	davon weiblich	davon Ausländ.	
Total	5 268	5 149	2 262	1 017	119
Erwerbsarbeit	2 525	2 503	1 147	510	22
Unbefristete Arbeitsstelle	1 746	1 738	874	421	8
Befristete Arbeitsstelle	779	765	273	89	14
Weitere Ausbildung	887	829	394	135	58
Tertiärtufe total	408	358	179	42	50
Fachhochschule	286	238	95	22	48
Höhere Fachschule	109	108	82	14	1
Höhere Fach-/Berufsprüfung	13	12	2	6	1
Sekundarstufe II total	479	471	215	93	8
Berufliche Grundbildung	250	250	100	68	–
Berufsmaturität	134	130	73	15	4
Maturitätsschule	61	57	25	8	4
Passerelle BM-UH	34	34	17	2	–
Andere Anschlusslösung	750	727	140	48	23
Noch keine Anschlusslösung	1 106	1 090	581	324	16

Das Wichtigste in Kürze

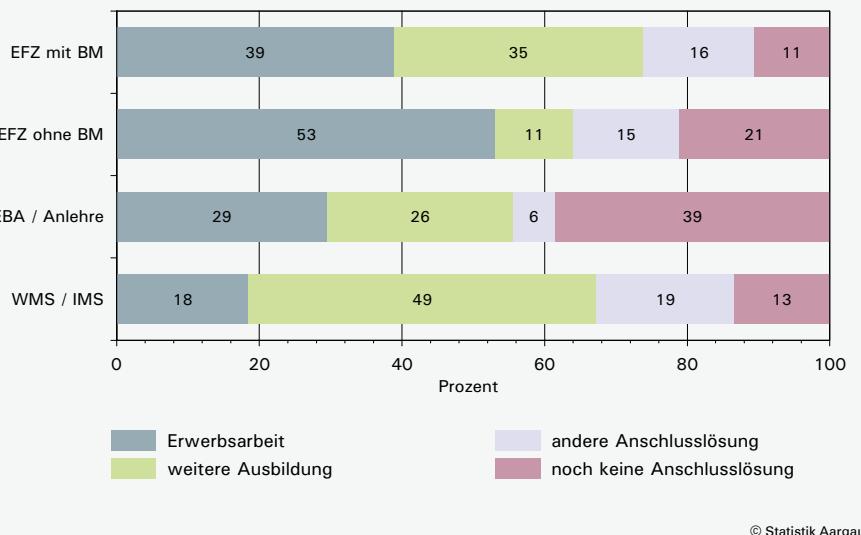
STEP II steht für den zweiten grossen Schritt in der Bildungskarriere. Die Erhebung STEP II ist eine Befragung zu den Anschlusslösungen am Ende der Sekundarstufe II. Darin eingeschlossen sind alle Lernenden an Aargauer Berufsfachschulen und Mittelschulen (inkl. Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene AME) im Abschlussjahr. In der vierten ordentlichen Durchführung im März bzw. Mai 2014 wurde erfasst, welche weitere Laufbahn die 6'548 Lernenden einschlagen werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 97,5%.

39% der jungen Erwachsenen – beinahe ausschliesslich Abgängerinnen und Abgänger der Berufsfachschulen – treten nach der Sekundarstufe II ins Erwerbsleben ein. Fast ein Drittel beginnt eine weitere Ausbildung. Während eine Ausbildung auf Tertiärniveau mehrheitlich von Lernenden aus Mittelschulen geplant wird, ist eine weitere Ausbildung auf Sekundarstufe II vor allem für Lernende der Berufsfachschulen attraktiv. Insgesamt 18% aller Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe II können zum Erhebungszeitpunkt noch keine Anschlusslösung vorweisen. Der überwiegende Teil dieser Gruppe sind Berufslernende. Vor allem diejenigen mit einem Berufsattest oder einer Lehre (39%) wissen im Mai häufig noch nicht, wie ihre Laufbahn nach der Lehre weitergehen wird.

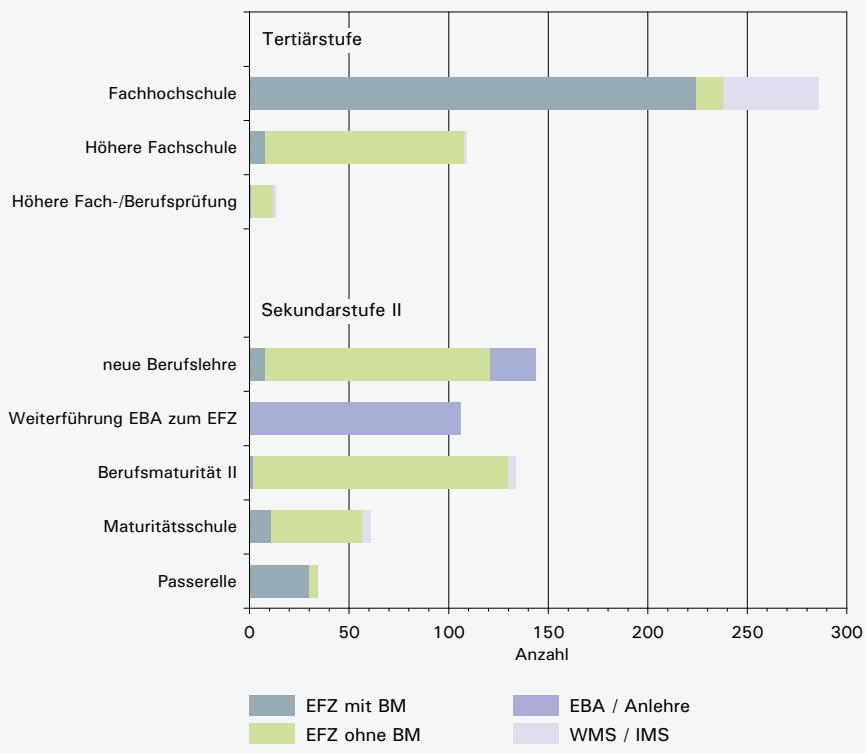
Anschlusslösungen der Lernenden der allgemeinbildenden Schulen, 2014

Anschlusslösungen	Total Allgemein- bildung	Gymnasium			Fach- maturität
		Total	davon weiblich	davon Ausländ.	
Total	1 280	1 162	659	122	118
Erwerbsarbeit	45	42	28	2	3
Unbefristete Arbeitsstelle	23	22	10	2	1
Befristete Arbeitsstelle	22	20	18	–	2
Weitere Ausbildung	1 053	942	535	108	111
Tertiärtufe total	1 040	930	524	107	110
Universitäre Hochschule	777	777	397	103	...
Fachhochschule	260	153	127	4	107
Höhere Fachschule	3	–	–	–	3
Diverse weitere Ausbildungen total	13	12	11	1	1
Berufliche Grundbildung	1	–	–	–	1
andere Ausbildung	12	12	11	1	–
Ausbildung noch nicht bekannt	–	–	–	–	–
Andere Anschlusslösung	135	132	62	7	3
Noch keine Anschlusslösung	47	46	34	5	1

G1 Anschlusslösungen der Berufslernenden nach Ausbildungstyp und -niveau, in Prozent, 2014



G2 Weitere Ausbildungen der Berufslernenden nach Ausbildungstyp und -niveau, 2014



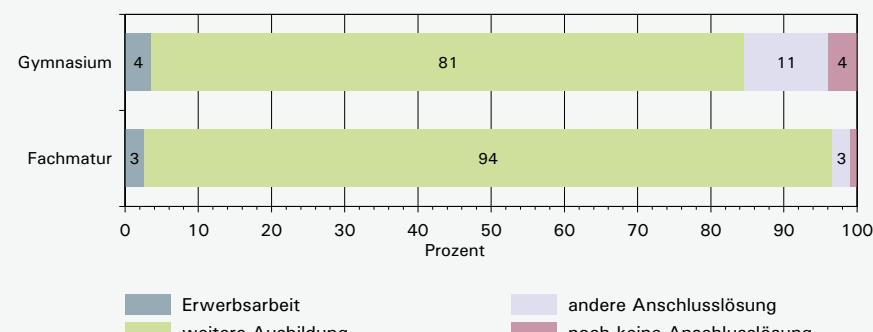
Berufsbildung

Berufslernende mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ohne Berufsmatur (EFZ ohne BM) steigen mehrheitlich nach der Lehre in die Erwerbsarbeit ein (Grafik G1). Deutlich geringer ist die Einstiegsquote in die Erwerbsarbeit bei den Berufslernenden mit einer BM, bei den Berufslernenden mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) oder Anlehre und noch tiefer bei Absolventen der Wirtschaftsmittelschule (WMS) oder Informatikmittelschule (IMS).

Etwa die Hälfte der Lernenden der WMS/IMS plant eine weitere Ausbildung (Grafik G1). Die meisten von ihnen wollen in eine Fachhochschule eintreten (Grafik G2). Gut ein Drittel der Lernenden der dualen Berufsbildung, die ein EFZ mit BM erwerben, beginnt ebenfalls mit einer weiterführenden Ausbildung. Auch bei ihnen nutzen die meisten die erworbene Berufsmaturität und steigen in ein Fachhochschulstudium ein. Von den Berufslernenden mit EBA oder Anlehre will sich etwa ein Viertel weiterbilden. Die meisten von ihnen streben ein EFZ an. Bei den Berufslernenden mit einem EFZ ohne BM plant etwa ein Zehntel eine weitere Ausbildung. Oft wird von ihnen die Absolvierung einer höheren Fachschule, einer neuen Berufslehre oder die Berufsmaturität II ins Auge gefasst.

Die Quote der Lernenden ohne Anschlusslösung variiert deutlich nach Ausbildungsniveau (Grafik G1). Bei Lernenden mit einem EBA oder einer Anlehre ist zum Befragungszeitpunkt der Anteil derjenigen, die noch keine Anschlusslösung vorweisen können, rund vier Mal höher als bei den Lernenden mit Berufsmaturität. Für höher Qualifizierte ist es offenbar einfacher, eine Anschlusslösung zu finden. Hierzu ist jedoch anzumerken, dass sich für einige im Zeitraum zwischen der STEP II-Erhebung und dem Abschluss der Sekundarstufe II die weitere Laufbahn noch klärt.

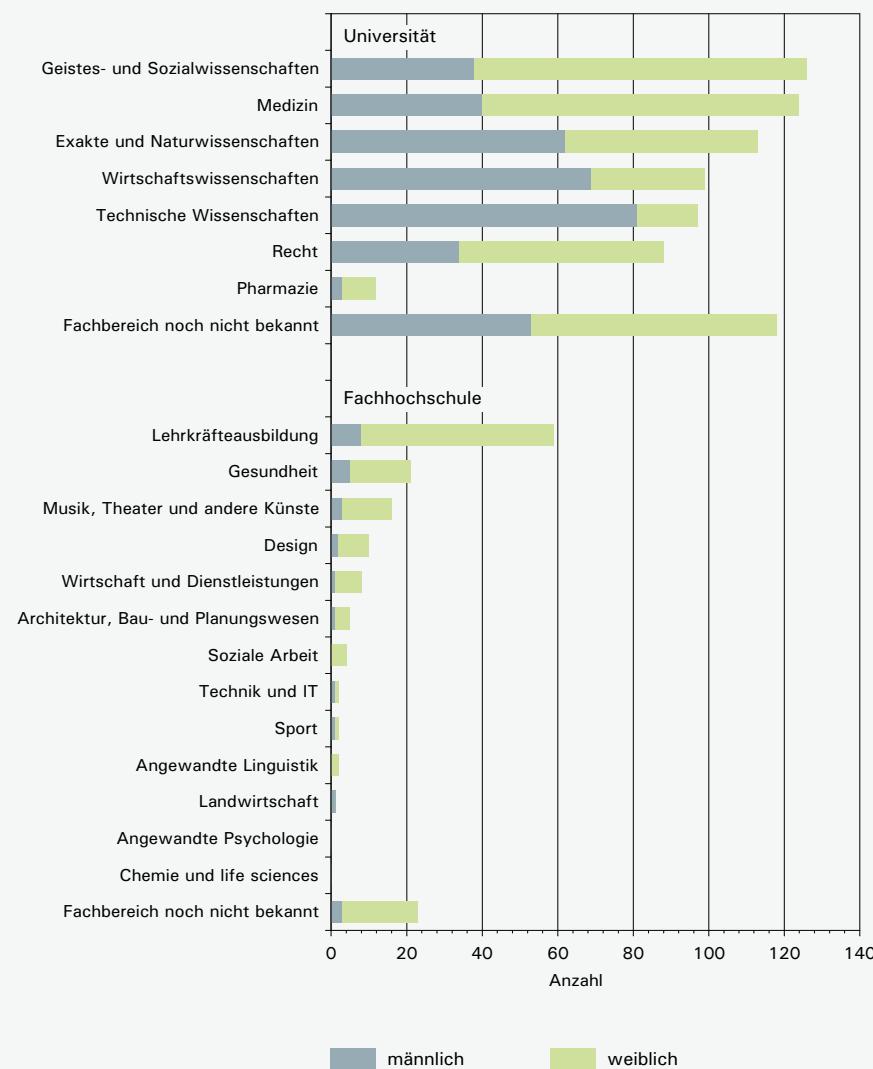
G3 Anschlusslösungen der Lernenden der Gymnasien und der Fachmaturität, in Prozent, 2014



Allgemeinbildung

Von den 1'162 Maturandinnen und Maturanden planen gut vier Fünftel im Anschluss ans Gymnasium eine weitere Ausbildung auf Tertiärstufe (Grafik G3). 777 Lernende wollen in eine Universität und 153 in eine Fachhochschule eintreten. Bei den angehenden Universitäts-Studierenden liegt der Frauenanteil mit 51% leicht tiefer als unter allen gymnasialen Abgängerinnen und Abgängern (57% Frauen, 43% Männer).

G4 Gewählte Fachrichtungen der Lernenden der Gymnasien nach Geschlecht, 2014



Die Studienrichtungen der Geistes- und Sozialwissenschaften werden mit 16% der Nennungen am meisten gewählt (Grafik G4). An zweiter Stelle steht ein Studienwunsch im Bereich Medizin. Die Männer sind in den Fachbereichen Exakte und Naturwissenschaften (mit einem Anteil von 55%), Wirtschaftswissenschaften (70%) sowie in den technischen Wissenschaften (84%) überrepräsentiert.

An den Fachhochschulen stellt die Lehrkräfteausbildung die beliebteste Fachrichtung dar. Beinahe 40% der angehenden FH-Studierenden entscheidet sich für diesen Berufsweg, davon sind gut 85% Frauen.

Von insgesamt 118 Fachmaturandinnen und -maturanden liegen Informationen zu den Anschlusslösungen vor. Die Mehrheit tritt in eine weitere Ausbildung über (Grafik G3). Beinahe die Hälfte von ihnen möchte eine Lehrkräfteausbildung beginnen und etwa ein Zehntel plant ein Studium in sozialer Arbeit. Je knapp 3% der Fachmaturandinnen und -maturanden treten in die Erwerbstätigkeit ein oder wählen eine andere Anschlusslösung.

Zum Befragungszeitpunkt ist sowohl bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten wie auch bei den Fachmaturandinnen und -maturanden der Anteil der Lernenden sehr klein, welcher noch nicht weiß, wie ihre Laufbahn weiterführen soll.

**G5 Anschlusslösungen der Lernenden der Berufsfachschulen nach Berufsbereich,
2011-2014**



Zeitreihen

Im Vergleich zu den Vorjahren können in der Wahl der Anschlusslösungen der Berufslehrer jeweils nur leichte Veränderungen festgestellt werden. Über alle Berufsbereiche betrachtet liegt der Anteil Berufslehrer, welcher bis zum Zeitpunkt der Erhebung noch keine Anschlusslösung finden konnte, stabil bei 21 %.

Innerhalb der einzelnen Berufsbereiche sind aber unterschiedliche Tendenzen sichtbar (Grafik G5). Während im Bereich Gewerbe und Industrie nur geringfügige Schwankungen auszumachen sind, ist auffällig, dass im Bereich KV und Detailhandel die Anzahl Berufslehrer ohne Anschlusslösung stetig gestiegen ist. Bei der ersten regulären STEP II-Erhebung im Jahr 2011 lag dieser Anteil noch bei 21%; im aktuellen Jahr liegt er bei 28%. Im selben Zeitraum hat die Anzahl Lernende, welche eine weitere Ausbildung planen oder direkt ins Erwerbsleben einsteigen wollen, etwa in gleichen Masse abgenommen.

Im Berufsbereich Gesundheit und Soziales sind insbesondere beim Anteil derjenigen Lernenden, welche nach Abschluss der Berufsschule einer Erwerbsarbeit nachgehen wollen, Schwankungen sichtbar. Hier ist eine Zunahme von beinahe 10 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

© Statistik Aargau

Nicht alle Daten aus der Erhebung STEP II 2014 sind in dieser Publikation abgebildet. Weitere Daten und Informationen sind frei verfügbar und können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber Kanton Aargau:

Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau

Departement Bildung, Kultur und Sport
Generalsekretariat, Bildungsplanung u. -statistik
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:

Daniel Cahn
062 835 13 06
daniel.cahn@ag.ch
www.ag.ch/statistik
> Publikationen/statistikthemen



Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 15 | Sept. 2014

ISSN: 2296-2956

Gestaltung: Statistik Aargau

Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg

Copyright: © 2014 Statistik Aargau